

# J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1932 / NR. 23



A. von Salzmänn

## Jim Harrison

VON NOWIKOW-PRIBOJ

Der englische Dreimaster „Neptun“, auf dem ich als Matrose schwimme, hält Kurs auf Alexandria.

Morgen werden wir Ägypten anlaufen. Der Steuermann erlaube es aus einem Gespräch des Kapitäns mit dem ersten Offizier und teile die Neuigkeit sofort der Mannschaft mit.

Die Matrosen freuen sich und bauen Pläne, was sie unternehmen wollen, wenn sie an Land kommen. Nur der alte Jim Harrison fühlt sich trotz des sonnigen Morgens und des leichten, warmen Windes miserabel.

„Was ist mit Ihnen?“ frage ich ihn.

„Der Rücken ist ganz lahm geworden“, klagt er und flucht. „Ich spüre alle Knochen.“

Von der Kommandobrücke sieht der Kapitän in eigener Person der Arbeit Jims zu, der kaum noch ein Bein vor das andere setzt. Er scheint mit dem Alten unzufrieden zu sein, denn als er essen geht, ruft er ihn zu sich in die Kajüte.

Einige Minuten später kommt Jim heraus, begibt sich zu uns und beginnt, auf die Frage, was los wäre, zu schimpfen und den Kapitän mit Flüchen zu belegen:

„Gell er nie aus diesem Meer herauskommen! Sollen die Häißische ihn fätscherie aufressen! Sollen selbst die Häißische sich an seinen verfluchten Fleisch den Magen verdeln!...“

Er fährt fort, ihn zu verwünschen und verflucht die ganze Nachkommenschaft des Kapitäns bis ins 20. Geschlecht. Er sitzt vor uns, schüttelt wütend die rechte Faust, seine Augen brennen, seine Haare flattern kühn, als wäre seine Jugend, seine frühere Kraft zu ihm zurückgekehrt. Es scheint für ihn eine Kleinigkeit zu sein, zu dem Besessenen zurückzukehren und ihn in Stücke zu reißen. Aber das dauert nicht lange — sobald er alles herausgesprudelt hat, was ihm auf der Seele lag, verliert er plötzlich seinen Esel, wird matt, sackt zusammen und sagt schon in verhörmtem Ton:

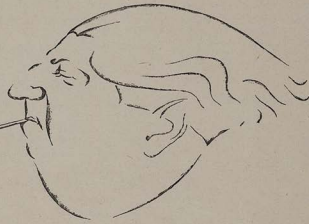
„Aber übrigens hat der Kapitän recht...“

„Werin?“ fragen wir.

„Er sagt, ich wäre fettig. Hat mich entlassen. Hat mich für den Monat bezahlt und rät mir, an Ufer trocken zu werden.“

„Ja, dem Alter sind die Flügel lahm geworden“, sagt der rothaarige Engländer Ebellow, Jims Freund. „Er werden wohl dem Rat des Kapitäns folgen müssen.“

„D nein, das wird nie sein!“ erklärt entschieden Jim. „In das Matrosenhaus, Kartoffeln puzen, Böden aufwischen, sich mit allem möglichen Dreck beschäftigen und kein Meer sehen — genug! Für mich gib't kein Matrosenhaus.“



Der Dichter Alfred Neumann

Ich werde nicht in diesem Teufelsding freieren, nachdem ich fünfzehn Jahre auf den Meeren getreut habe, nein, nicht einverstanden...“

Der Alte trennt sich von uns und spaziert lange auf Deck, überlegt etwas. Manchmal bleibt er stehen, blickt sich nach allen Seiten um, als genieße er die blaue Weite, blickt aber mehr nach der Sonnenseite, auf den flammenden Horizont, dorthin, wo lange goldene Streifen in den Falten kleiner Wellen spielen. Dann scheint er einen Entschluß gefaßt zu haben und steigt in den Mannschaftsraum hinunter. In einer Stunde erscheint er wieder auf Deck, aber er ist nicht wiederzuerkennen — er ist rasierter, gewaschen, glatt gekämmt, sauber gekleidet. In seiner ganzen Gestalt liegt Feierlichkeit. Er setzt sich auf Deck, legt ein kleines Brett auf die Knie und schreibt mit einem Bleistift Briefe, ohne uns zu beachten, konzentriert und vertieft. Niemand hört ihn mehr, und sogar der Bootsanwalt versucht, wenn er vorbei muß, Distanz zu halten.

Als wir unsere Wacht beendet haben, läßt Jim den Neger Blackman, den Engländer Ebellow und mich ein, stellt eine Flasche Whisky, die er bei dem Schiffstocher gekauft hat, auf den Tisch und beginnt uns zu bewirtet.

„Ich habe genug geschwommen“, sagt er mit fester Stimme, während er den Whisky in die Tassen einhakt: „Es fehlt noch ein Geringes zu einem fünfzigjährigen Jubiläum, daß ich zur See ging, aber das tut nichts...“

„Er sind ein glücklicher Mensch, Jim!“ sagt Ebellow, diesmal ungewöhnlich ernst. „Es ist Ihnen gelungen, sich mehr als buntal um die Sonne zu drehen. Das ist in unserer Lage keine Kleinigkeit. Ob es uns gelingen wird?“

„Ja, ich fühle mich nicht unglücklich. Ich habe gut gelebt, Teufel noch einmal! Wenn ich noch einmal geboren wäre und man mich gefangen hätte, was ich sein will, ich hätte, ohne mich zu bedenken, das Los des Seemanns gewählt. Mit einem Wort, ich hätte nichts dagegen, mein Leben zu wiederholen...“

Wir haben unsere Tassen geleert, und, statt etwas zu essen, vertinken wir unseren Whisky mit Wasser.

„Hier habt ihr meinen ganzen Reichtum“, sagt Jim und legt auf den Tisch seine Feder und das Geld, das er für den Verkauf seines Koffers mit seinen Sachen an die Matrosen bekommen hat. „Hier sind ungefähr vier Pfund. Diese Beise“, faltet er fort und zeigt mit der Hand auf zwei verschlossene Kwerets, „werft in den Briefkasten und das Geld überweist extra. Teilt es genau in zwei Teile, die eine

E. von Bayer



Parlamentssitzung

Wilhelm Thöny-Paris

Hälfte nach Ceylon, die andere nach Fiesco. Das ist mein letztes Geschenk an die Kinder. Sonst habe ich keinen Pfefferling. Die Adressen stehen auf den Briefen ..."

Jim ist ruhig, in seinem künftigen Gesicht zittert kein Muskel, seine Augen sind trocken. Alle erraten seine Absicht, aber keiner sagt ein Wort darüber. In dem Raum befinden sich außer uns noch einige Matrosen, die einen schlafen auf ihren Pfeischnen, ein Japaner repariert hochend sein Hemd, ein Indier sitzt am Rande einer Pfeischnen und spielt Mundharmonika, am anderen Ende des Tisches klopfen zwei Karten. Und Jim legt schon einen großen Stein, der im Kieerraum des Schiffes mit als Ballast lag, in einen alten Sack, befestigt geschäftig Trägere am Gack, hebt die Last auf die Schulter und bindet sie mit jeerdämmischen Knoten fest, als ob er mit einem großen Vorrat von Lebensmitteln zu einer fernen Reise aufbricht.

„Sollten Sie nicht damit warten, Jim?“ halte ich es nicht mehr aus und frage erregt.

Shellow blüht mich wütend an und zieht mich am Rock. Der Alte blüht zur Seite und wischt über sich hin:

„Ich glaube, ich bin erwachsen genug, um zu handeln, wie ich will.“

Jim macht eine Runde, drückt allen fest die Hand und steigt auf Deck hinaus. Wie begleiten ihn, bleiben bei der Luke stehen und sehen zu, wie er sich mit festen Schritten dem Bord nähert, unverändert ruhig und ernst. Keine Klage, kein Geufzer. Er dreht sich zum letztenmal um und sagt uns:

„Guten Wind, Freunde! ... Lebt wohl! ...“

„Geb wohl, Jim!“ antworten wie im Chor. „Besuch uns als eine Möwe.“

„Gern!“

Die Sonne geht am Horizont unter, die ganze Meeresoberfläche ist orangefarben.

Der alte Jim dreht sich zu der Kommandobrücke um und schreit laut: „Kapitän!“

Der Kapitän hört den Ruf und kommt gewichtig auf die Brücke hinaus.

„Auf baldiges Wiedersehen auf dem Meeresboden!“

Und ehe der Kapitän ein Wort dazu sagen kann, springt der alte Matrose auf den Bord des Schiffes und stürzt sich mit einem Kopfsprung ins Wasser. (Übertragen von M. Charal)

## Föhn

Von Herbert Stratz

Schon tropfte es leise im Busch und im Wald,  
das Silber necker sich von Ästen und Zweigen,  
der Schnee, der sich hart an die Scholle gekrallt,  
zerrann, und die Bäche begannen zu steigen.

Da stand plötzlich nachts eine Windwelle auf  
und riß an den Schindeln mit wachsendem Stöhnen.  
Im Brunnen räumte ein wildes Gesäuf,  
Und aus den Bergen begann es zu föhnen.

Die Rinder im Stalle, das Pferd und die Geiß,  
sie rüttelten schnaubend an Strängen und Ketten.  
Der Bauer schrak auf, noch vom Traume ganz heiß,  
und auch das Gesinde lag wach in den Betten.

Am Morgen erglänzte dann Acker und Luft,  
die schneefreie Wiese stieg sanft in die Frühe.  
Und selig witterten Erde und Duft  
die Tiere am Froge, die Spatzen und Kühe.



In Tirol

L. Weger

## Woher kommen die Bargäste?

Die Zeiten sind schlecht. Die teuren Restaurants und Bars sind voll. Wie kommt das?

Die Post brachte eine Rechnung.

„In unserem Bedauern haben Sie Ihre Rechnung aus dem Jahre 1927 in Höhe von Mk. 187,— immer noch nicht beglichen. Wir ersuchen Sie nochmals höflichst, den Betrag innerhalb drei Tagen an uns zu senden, da wir sonst die Angelegenheit unserem Anwalt übergeben müßten.“

Mitmensich sagte zu seiner Frau:

„Wie werden bezahlen.“

„Es wäre gut, Mann.“

Mitmensich zog die Brieftasche.

„Hier hast du hundert Mark. Mehr kann ich nicht. Sage das den Leuten. Sie sollen damit zufrieden sein und die ganze Rechnung ausgleichen. Und dann sollen sie mich gefälligst in Ruhe lassen.“

„Du glaubst, daß das genügt?“

„Selbstverständlich. In der heutigen Zeit? Bargeld ist jetzt das Doppelte wert. Wenn sie nicht wollen, kriegen sie gar nichts.“

Die Frau steckte das Geld in ihre Handtasche. Drei Stunden später kam sie nach Hause. Mitmensich sah sie fragend an.

„Nun?“

„Sie wollten nicht.“

„Sie wollten nicht??“

„Nein. Sie bestehen auf ihrer ganzen Forderung.“

„Das hat die Welt noch nicht erlebt“, schüttelte Mitmensich den Kopf, erschrak plötzlich und sah ängstlich auf die Handtasche seiner Frau, „du hast ihnen doch hoffentlich nicht die hundert Mark gegeben.“

„Ich bin doch nicht verrückt.“

„Gott sei Dank!“

Mitmensich atmete sichtlich auf.

„Wo ist das Geld. Oh es mi.“

Die Frau schüttelte den Kopf.

„Damit werde ich den Fleischer bezahlen. Und der Bäcker bekommt auch schon über vierzig Mark.“

„Mit diesem Geld?“ sagte erstaunt der Ehemann, „das ist doch gefundenes Geld. Das ist uns doch vom Himmel gefallen! Damit haben wir doch gar nicht mehr gerechnet. Ausgeschlossen. Dafür machen wir uns einen schönen Tag, gehen heute abend in ein Theater, dann in ein gutes Restaurant und in eine Bar. Jetzt sollen uns die Leute richtig verklagen, das dauert zwei Jahre und noch länger. In zwei Jahren sind wir entweder sowieso pleite oder haben Geld genug, daß es auf die hundert Mark nicht mehr ankommt. Aber heute wollen wir das gesicherte Geld, das uns ein gütiges Geschick überreichend in den Schoß geworfen, verbummeln.“

Die Zeiten sind schlecht. Die Restaurants und Bars sind voll.

So kommt das!

J. H. B.

## Goldenes Wirtschafts=ABC

- A Das Arbeitsamt hat große Last —  
Der Abbau ist kein Ankermaß.
- B Der Bankdirektor pflegt zu sitzen —  
Der Brünning muß die Währung stützen.
- C Die Konjunktur der Welt ist mies —  
Credite gibts nur in Paris.
- D Die Deflation ist ungesund —  
Der Dalles bringt Vermögensschwund.
- E Die Emission taugt auch nicht viel —  
Effekten sind kein Kartenspiel.
- F Die Fawag nahm ein stinkig End —  
Die Falschbuchung ist sehr verpönt.
- G Zum Giro laß dich nicht verführen —  
Gerichtsvollzieher präsentieren.
- H Die Haasse ist 'ne Rarität —  
Der Hintern oft mit Grundeis geht.
- I Der Index sinkt, das freut die Leute —  
Die Industrie macht öfters Pleite.
- K Der Kuckuck wohnt auch in der Uhr —  
Klebstoff verdirbt die Politur.
- L Der Lehrerstand sollt' kleiner wer'n —  
Der Lichtstreik ist jetzt sehr modern.
- M Der Mittelstand den Staat erhält —  
Der Magistrat hat niemals Geld.
- N Der Nepp vernichtet das Vertrauen —  
Die Nolverordnung soll erbauen.
- O Die Obduktion ist nur für Leichen —  
Osthilfe wird man auch bald streichen.
- P Die Preise senkt ein Kommissor —  
Der Pfau schlägt Röder wunderbar.
- Q Zum Quasseln hat man Parlamente —  
Die Quote ist der Pleite Ende.
- R Im Ruhrgebiet gar viele feiern —  
Der Reichsfinanzhof prüft die Steuern.
- S Die Stadtbank ist ein Institut —  
Den Sklareks ging es lange gut.
- T Tribute zah'n hat aufgehört —  
Der Trümmerhaufen ist nichts wert.
- U Die Umsatzsteuer ist erhöht —  
Wer unterschlägt ins Ausland geht.
- V Verfassungsrechte sind verzwick't —  
Der Arzt verordnet wemms dich drückt.
- W Die Wirtschaft ist kein Kurbelkarrn —  
Dem Wechsel folgt 's Protesterfahr'n.
- X X Sorten Falschgeld gibt es schon —  
Der Prägstock ist kein Xylophon.

- Y Das Ypsilon taugt nicht zum Reimen —  
Der Yankee läßt sich nicht mehr leimen.
- Z Das Zündholzrecht ist längst verkleppt —  
Der Zinsendienst wird nicht gestoppt.
- Von A bis Z wohnn man schaut  
Herrscht Pleite und wird abgebaut —  
Nur Zweie schaffen über Schicht:  
Das Stempelamt und 's Amtsgericht.  
R e g e n

## Unschuld

Die Mali kommt nach Wien.  
Sie kommt von irgendwo aus der Steier-  
mark, findet einen Dienstplatz und hat neun  
Monate später bei der Vormundschaftsbehörde  
zu tun.  
„Wer ist der Kindesvater?“ fragt der Vor-  
mundschaftsbeamte.



Anton Leidl

### Zerstörte Phantasie

„Wenn man in so 'ner Untergundbahn denkt: über uns schaffen nu Millionen von  
Menschen!“  
„Übertreibe doch nich so, Fritz, wenn man die Arbeitslosen davon abzieht, is es  
ooch nich mehr so stark!“

# Bad Wildungen für Niere u. Blase

Zur Haus-Trinkkur:

bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker  
1932: 19 400 Badegäste

## Helenerquelle

Badeschriften  
durch die Kurverwaltung

etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

1932 / JUGEND Nr. 2

„Der Träger, bitt' schön!“ haucht die Mali verschämt.

„Träger — mit Umhaut a — net wahr? ...

„Sein Vorname?“

„Wie, bitt' schön?“ fragt die Mali.

„Wie er mit dem Vornamen heißt, der Herr Träger, frag ich Sie?“

„Ah so — mit'n Vornamen, wie er heißen tuat ... Ja — des wahr i net ... Er heißt ja

T. Ludwig

aa net Träger — er is nur aner — a Pakt-träger am Bahnhof war's halt ... Wis i da-mals nach Wien kommen bin, net wache ja —

„Und Sie wissen nicht wie er heißt?“

„Na —“, sagt die Mali — „bitt' Ihnen, in deca G'schwindigkeit — — und sie Nummer hab i mir aa net ang'schaut, weil i mir mei Koffel selber trag'n hab!“

H. K. Breslauer



### Mißverständnis

„Weißt du, zu einer glücklichen Ehe gehören eben immer zwei!“  
„Selbstverständlich: der Mann und sein Freund!“

## Der Linoleumteppich

Von Dan Bergman

Als ich vor ein paar Jahren meine Wohnung bezog, war ich nicht genug, von meinen geätzten Vorgänger einen sehr abgetretenen, großen Linoleumteppich im Esszimmer mit zu übernehmen. Er behauptete, daß er sich nie von diesem Teppich getrennt haben würde, wenn nicht das Esszimmer in seiner neuen Wohnung zu groß dafür gewesen wäre, und er wies darauf hin, daß das Parkett dank diesem Teppich nicht geböhnt, sondern nur aufgewischt zu werden brauchte, etwas, was mich besonders verlockte, denn ich haßte den Geruch von frisch geböhnten Parkettfußböden.

Der Teppich war, wie gesagt, alt und abgetreten, schon als ich ihn übernahm, und er wurde mit der Zeit noch älter und abgetretener. Er reizte mein Schönheitsgefühl immer mehr, und schließlich wurde ich geradezu von einem Widerwillen gegen den Teppich ergriffen.

Warum ich ihn nicht wegnehmen ließ? Lieber Freund, ich habe es versucht, aber er war an den Fußboden festgeklebt. Nachdem ich mich einen ganzen Tag damit abgequält hatte, gelang es mir, ein jämmerlich kleines Stück abzureißen, und danach war ich ebenso kaputt wie der Teppich.

Und wie sah das Parkett darunter aus! Entsetzlich! Ich liebte das kleine Stück sorgfältig wieder fest, meldete meine Wohnung zum Tausch an und beschloß, den Linoleumteppich meinem Nachfolger anzudeuten.

Der Tausch war ungewöhnlich schnell perfekt. „Aber der alte Teppich kommt doch weg!“ sagte mein Nachfolger.

Ich versuchte, den überzeugenden Ton meines Vorgängers anzuschlagen, hob die große, praktische Bedeutung von Linoleumteppichen auf Parkett hervor und bot ihm den Teppich für 75 Mark an — eine seltene Belegenheit.

„Der Linoleumteppich muß fort!“ sagte mein Nachfolger. — „50 Mark!“ sagte ich.

„Der Linoleumteppich ...“ — „25 Mark!“ unterbrach ich ihn fast heftig.

„Nicht geschenkt will ich ihn haben!“ sagte mein Nachfolger.

Am ersten Oktober, als meine Behälter end-

## Die Preisträger des I. „Jugend“-Pfungst-Preisausschreibens:

### „Wo kauft man in München gut und preiswert?“

Da die Zahl der eingegangenen richtigen Vorschläge die Zahl der ausgelegten Preise wesentlich übertraf, mußte über die Rangfolge der Preisträger eine Auslosung entscheiden, die folgendes Ergebnis hatte:

Den ersten Preis, G. Hirsch, Kultur-geschichtliches Bilderbuch, ergänzt durch May von Boehm, 2 Bde., Hbl., neue Auflage, im Werte von RM. 60.—, erhielt Elisabeth Desjardinger, Mauerriederstr. 24. Den zweiten Preis, eine Kleinbild-Famera im Werte von RM. 54.—, erhielt Josef Bedl, Gellertstr. 82/1 m. Den dritten Preis, ein Halbjahresabonnement auf die „Jugend“ oder ein Abonne-

mentsheft für die „Münchener Kammerspiele im Schauspielhaus“ und das „Münchener Volkstheater“ (nach Wahl) im Werte von RM. 15.—, erhielt Martin Hättner, Untere Anger 14/2. Fünf Preise erhielten weiter: Dr. Wilhelm Schweiger, Gräfenfing, Ruffin-Allee 24; Hans Lehner, Pilgerschneid-straße 39/4 r.; Carl Eichenbach, Gländstr. 17/4; Käthe Wolf, Morassstr. 26/2 bei Alker; Klare Schlerath, Herrmann-Linag-Str. 8/1. Die größt Teilpreise fielen an: Josef Mühlbauer, Dietrichstr. 2; August Klein, Rumpferstr. 51/2; Johann Ecker, Weiglstr. 19/2; Kreuzig-Kantler, Alleenstr. 60/2; Georg Mayer, Parten-

kircher Str. 6/6; Ernst Hoyer, Kaimler-straße 17; Elisabeth Martin, Ziehländstr. 43/2; Edmund Auerhammer, Gräfenfing, Würmstr. 11; Fritz Mautas, Preysingstr. 52/6; Anna Neul-Humboldtstr. 6/2; Michael Glöckner, Hirschbergstr. 2/2; Werner Schäfer, Herzogstr. 77/3.

Die Zuteilung der Gewinne an die Preisträger ist bereits erfolgt. Den vielen Eltern und Freunden der „Jugend“, die leider nur ausgingen, wünschen wir bei kommenden Gelegenheiten mehr Glück und Erfolg, den Gewinnern aber recht viel Freude an den gewonnenen Gegenständen.

Im Juni 1932.

Verlag und Schriftleitung der „Jugend“.



### Mißglückte Heiratspekulation

„Sie irren, lieber Freund, so viel Geld, wie Sie meinen, hat mein Vater gar nicht.“  
 „Da sieht man wieder diese falschen Verdächtigungen: Nu kann man sich nich mal mehr uff die Steuersteckbriefe ganz verlassen!“

lich die Wohnung geräumt hatten, standen ich und drei andere große, kräftige Männer da und rissen an dem Teppich und brachen kleine Flegel ab und legten das holperige Parkett darunter bloß.

Gerade als die Ziehleute meines Nachfolgers krachend das Klavier durchs Esszimmer schleppten, löste sich unerwartet ein breiter Streifen des Violonleums ab. Die Ziehleute fühlten plötzlich den Fußboden unter sich wanken. Und das Klavier und sie schlugen unter Flächen mit wehmütiger Klavierbegleitung aufs Parkett.

Mein Nachfolger, der vorwiegend und die Arbeit leitete, kam unters Klavier und war so am schlammigsten dran. Ich beugte mich über ihn und fragte ein letztes Mal, ob er den Teppich für fünfzig Mark bar und sämtliche Wandnägeln übernehmen wolle. Er konnte nicht sprechen, aber er schüttelte energisch den Kopf, worauf er ohnmächtig wurde.

Der Violonleumteppich ging schließlich doch ab. Und nicht nur er, sondern auch diese Eckschlitten des Parketts, das abgehobelt werden mußte.

Das Abnehmen des Violonleums kostete fünfzig Mark, Das Abhobeln hundert, das finde ich billig. Denn jetzt eben bekomme ich die Mitteilung vom Hauswirt, daß sie das ganze Parkett tabakal weggehobelt haben. Ich bin neugierig, was der neue Fußboden kosten wird.

(Aus dem Schwedischen von Aage Avenström und Elisabeth Treitel.)

### Liebe Jugend!

Aber den Dächern von Leipzig macht ein Flieger die tollsten Sachen.

Er zieht beängstigt scharfe Kurven, stellt die Maschine auf einen Flügel, läßt sie ab-rutschen, läßt sie trudeln, reißt sie steil in die Höhe, läßt sie stürzen, fängt sie wieder...

Alles flackert mit verhaltenem Atem.

Auch Bummel schiebt hinaus.

Schüttelt mißbilligend das Haupt:  
 „Warum se so einen Reksaubd fliehn lassen,  
 wenn'rsich doch noch nich richtig gann!“

hs.

Die neueste Erfindungsjahrt der modern ausgestatteten englischen Polizei ist eine Kamera für Aufnahmen im Dunkeln. Der Apparat ist empfindlich für die sogenannten „infraroten“ Strahlen und ermöglicht dadurch das Photographieren von Szenen, die sich in nacht-schwarzer Dunkelheit abspielen.

— Die Parkbänke in London waren in diesen Lehnzuchten wie verodet.

Man ist gut aufgehoben  
 und isst bekannt vorzüglich  
 im Hotel  
**Schottenhamel**  
 München

Ein Berliner Reporter hat einen Streifzug durch das Answärtige Amt gemacht. Dabei ist er auf die interessante Tatsache gestossen, daß bei manchen Friedensschlüssen recht geschlampt worden ist. Es ist vorgekommen, daß Staaten, die an Kriegen teilgenommen haben, bei der Einladung zu Friedensschlüssen ver-gessen worden sind, und so befinden sich, wenn man's genau nimmt, heute noch im Kriegs-zustand Preußen und Liechtenstein, Bayern und San Marino, und außerhalb Europas noch eine ganze Anzahl kleiner Dweezstaaten.

— Nur diese?

Teha

## Früher Besuch

Von Erich R. Schmidt

Es klingelt ein paarmal rasch hintereinander — wo ist die Haushälterin? — Christof steht schwankend in seinen häuslichen Zimmerschuhen. Er hat bis in die Morgenstunden hinein geschlafen, es war eine aufregende Nacht, er konnte noch beim Einschlafen vier Glockenschläge der Turmuhr zählen, denn im Morgenlicht sind seine Züge schlaff und weif, er hat Hunger, die Nerven vibrieren.

Es bleibt nichts anderes übrig, er muß schließlich öffnen gehen. Vor der Tür steht ein siebzehnjähriges Mädchen — strahlende Jugend —, ein sommerliches Kleid.

„Herrgott, Fräulein Anne, was treibt Sie hierher?“

Sie lacht wie ein Kind. „Jetzt schauen Sie aber, was? Das nenne ich einen Überfall...“

Christof nimmt ihr den schweren Lederkoffer ab, klappert den Klagen seiner Hausjacke hoch, denkt: D, diese schwarzen Stoppeln. Kein Frühstück, wo ist die Haushälterin — herrlich sind solche Überraschungen!

„Nun, Sie machen nicht gerade ein Willkommengesicht, ich dachte, Sie würden sich freuen. Eigentlich sollte ich von der Bahn gleich zu Verwandten, aber die lassen mich nachher nicht mehr aus Ihren Klauen, ich mußte es einfach einmal widersehen — nachdem ich Ihr Buch las“, fügt sie zögernd hinzu. „Aber ich glaube, ich komme un-gelegen...?“

„Keine Spur“, lügt er höflich, „herzlich willkommen. Erlauben Sie mir, daß ich mich nach der ersten Begrüßung zurückziehe, ich bin eben erst aufgestanden und noch nicht einmal gewaschen. Auch die Haushälterin ist unglücklicherweise abwesend. Also herein!“

Christof legt ihre Zeitschriften auf den Nachtschisch, — sie öffnet die Zigarettendose, blickt mit lebhaften Jungmädchenaugen im Raum umher, prüft alle Bilder an den Wänden, auf dem Schreckschisch, sieht flüchtig auf hingeklebte Zellen und läßt sich schließlich auf dem Divan nieder, beglückt von dem Gefühl, im Arbeitszimmer eines Dichters zu sitzen. Sie identifiziert ihn natürlich mit dem Helden seines Romans und vergleicht ihn mit einem ihrer Vettern, den sie in ein paar Jahren heiraten soll.

Von Pensionat, das sie vor einigen Stunden erst verließ, konnte sich kein der Mädchen der Bekanntheit mit einem Dichter rühmen, sie hatte schon vorher mit diesem Besuch gerechnet.



### Ein audringlicher Mensch!

„Gehen Sie doch endlich einmal weg, mein Herr. — nun laufen Sie schon eine Stunde immer neben mir her!“

Indessen wäscht sich Christof, überlegt, ob er sich auch noch rasieren sollte, läßt es aber, weil ihn der Hunger bedringt und weiß gleichzeitig, daß ihn das unrasierte Kinn nachher stören wird. Was fiel der Kleinen ein, ihn hier, in früher Morgenstunde, zu überfallen? Die Haushälterin, zurückgekehrt, würde eindringlich das Parfüm im Vorraum einziehen, Alter und Stand des Besuches daraus zu ergründen suchen und üble Gedanken hegen.

Er denkt an den vorigen Sommer zurück als er den Vater Annes auf dessen Gut besuchte; aus dem Kinde war, in einem Jahr, eine junge Dame geworden. Die Kinde reitete damals bis zum Knie, und sie reed eher mit Pferden als nach Parfüm. Sie waren zusammen über die Felder galoppiert, die Hausarbeiter haben ihnen nach und machten sich ihre Gedanken. Christof lächelte, stellte sich Annes Vater vor, der seiner Tochter eher den eigen-

## DIE GUTE GESICHTSPFLEGE

nach Dr. Scheidig

**BERTA LECHNER, MÜNCHEN**  
Eisabethstr. 4 Fernruf 371635

Öffentl. Anerkennung! Frau M. M. in E. schreibt und ganz geschäftl. Schönheitsgung habe ich durch Ihr Naturmittel 20 Pfd. abgenommen.  
**Ohne Diät**  
Dr. med. Eisenbach, München F 18, Dachauer Str. 18

## Wesensverwandte

freie Menschen, Herren u. Damen, find. sich durch den **Bund der Freunde Köln-Mülheim 8**  
Näheres geg. Doppelporto

## Geldsorgen?

Hilfe mit Darlehen bis 1 Jahr. 5% Zins-abzug 96% Auszahlung  
Kaimo Wartezell!  
Bading geg. Rückvorschuß und Kredit.  
Vereln. o. G. m. b. H.  
Zweiglt. München  
Kaulbachstraße 34 a.

## Das böse Fettgespenst



steht vor Ihren Augen, wenn Sie etwas Gutes zu essen sehen. Sie brauchen sich aber nicht unnötig zu sorgen. Dr. Ernst Richters Frühstücks-Räutertee räumt überflüssige Fettlagerungen fort und verbindet eine Gewichtszunahme Sie fühlen sich dazu! frischer u. wohler und bleiben jung u. leistungsfähig.  
Pack. 1.80, Korp. M. 9.—, extrastark: M. 2.25 und 11.25.  
In allen Apotheken, Drogerien, Pack. 1.80, Korp. M. 9.—, extrastark: M. 2.25 und 11.25.  
**DR. ERNST RICHTERS FRÜHSTÜCKS-RÄUTERTEE**  
„Hermes“ Fabrik polenischer Präparate  
München 5 Gollatsplatz 7

## 25 Jahre Chlorodont

ein beachtliches Kulturzeugnis, das Weltweit erlangt. Die Zahn-, hoch die Chlorodont-Zahnpaste in allen Ländern der Erde vorzugsweise Verwendung findet und von 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich im Gebrauch ist, beweist im besten Sinne hohen Wert für ein verlässliches Zubehörmittel zur Erlangung höchster weißer Zähne. — Wertig übergenü. — Tube 60 Pf. und 80 Pf.

## Nervenschwäche

behabt unter Garantie nur Neuroth (Kupfer) M. 4.60, Prospekt gratis. Ch. Engelhardt, Harburg-3, Gieselerstraße 41.



Chausseur als einen Schriftsteller zum Gatten gegeben hätte, der in Wirklichkeit noch gar nicht daran dachte, daß sein Kind ihn verlassen könnte. Und wenn sie sich einmal trennen müßten, so würde es ein triebiger Neffe sein, zwei Wäiter wären dann vereinigt.

Christof tritt ein, entschuldigend sich, daß er noch immer unarrestiert sei und bereitet selbst das Frühstück. Unterdessen kommt die Hausbäuerin, die ihn neugierig forschend dabei hilft. Anne wird unter diesen Blicken durchaus nicht verlegen, sie paßt ruhig weiter und tut, als säße sie nichts.

## Problematische Frauen

Von Walther C. F. Lierke

Sie haben Gefühl und nochmals Gefühl. Das eine wechselt mit dem andern. Es sieht in ihnen aus wie in einem Asyl für Gefühle, die ziellos wandern.

Sie dürsten nach „Freiheit“, und sie tragen das Wort wie ein falsches Gebiß im Munde. Und sie schwachten auch wieder nach ethischem Hort alle zwei Tage eine Stunde.

Sie schalten an sich rum und haben's nicht gelernt, und da umwimmelt's von Dutzenden Komplexen, deren jeder den Strom mal per Kurzschluß entfernt. Und ihr Mann oder Freund soll dann hezen.

Sie haben in die Psychoanalyse gerochen. Das verwirren sie mit Unterteil und Schnabel. Und dann wollen sie wieder am Herd stehen und kochen und fühlen sich auch dabei miserabel.

Denn da kommt Gefühl A und schlägt Gefühl B, und vom Kopf bis zum Fuß üben Stierz tut ihnen alles vor Gefühlsreichtum weg — Warum haben sie nicht einfach Herz?

„Also, ich bitte zum Tee“, sagt Christof. Streicht sich ein Bröckchen und schlägt einen forcierter Lebensplan an. „Jetzt habe ich die Überfischung endlich überwunden. Sie werden mit zugeben, daß ich auf den Einfuhr des Hummel eher gefaßt sein konnte als auf Joren Beifang.“

Sie lächelt Christof bezogen an und meint: „Ach, es ist so schön, jemand zu überfallen, die Spannung macht einen ganz fröhlich. Besonders ist die Großstadt, dieses Leben schon am Vormittag, die Straßen voller Menschen, die Cafés gefüllt und keine Tanten und Gouvernanten.“

Christof sieht sie lächelnd an. Ihre Augen strahlen, sie sind voller Erwartung, als würde er ihr große Geheimnisse offenbaren. Er möchte ihr sagen, daß sie in zehn oder zwanzig Jahren ihre Illusionen belächeln würde, aber er weiß, daß die Phantasie dieser Siebzehnjährigen das Leben noch in sichernden Farben sieht und sehen will, voll Märkel und Leuchtheit, die keine Ekstasie verdunkeln könnte.

„Na —“ sagt er, „ich kenne keinen größeren Wunsch, als irgendwo auf einer Schelle zu sitzen, hunderte Meilen ringherum kein Mensch.“

Sie sieht ihn befremdet an. „Und wo bleibt das Leben, das herrliche Leben, das Sie selbst so wunderbar schildern? Ich brauche Menschen!“ ruft sie ihm entgegen und springt ekstatisch auf.

Christof entdeckt den Eisenbeinriß an ihrem rechten Oberarm und die zarten Konturen unter der dünnen Seide ihrer Bluse. Er greift um ihre Hüften und hebt sie empor, absichtlich, nur um die jungen Hüften zu fühlen und sagt: „Sie sind ein leichter Vogel, wirklich, man kann Sie wie eine Flocke heben.“

„Nein, hoch über ihn, schließt die Augen, sie atmet plötzlich frischer, was in manchen Büchern stand.“

Aber Christof setzt sie sanft auf den Teppich, sie muß die Augen öffnen, sie sieht, daß sein Gesicht etwas gerötet ist und weiß nicht, was geschehen soll.

Und da Christof nun seine Finger um ihre Wangen legt, denkt sie, er würde sie küssen. Aber er sagt, soft väterlich, mit einem Unterton von beherztester Verliebtheit: „Sehrgeht, Sie Kind...“

„Da weißt sie nicht, was sie tun soll, sie gittert ein wenig, beherrscht sich wieder, lacht hell und sagt:

„Wie mein Papa. Einfach johelhaft!“

Es scheint Christof, als bräue vor der Tür zum leise die Dürle, als launige die Hausbäuerin am Schlaflied.

„Wie wollen noch eine Zigarette rauchen,“ sagt er vernehmlich.

Anne setzt sich auf den Divan und wischt mit stilllichem Scheuung die Beine auf die Polster. Christof betrachtet die kindlich schmalen Fesseln



Wie ist das Wohlsein einseitig --  
Main Mental ist vom Lebensgang!  
Vollkommen einig Sie sind einmütig,  
es gibt keinen Bekann!

Katzen gratis. Muster 27 franco.  
**LODENFREY - MÜNCHEN**  
Einzigste Fabrik der schilen Münchener Loden



Durch **Schlaganfall** und **Lähmungen** infolge Arterienverkalkung sterben Tausende. Die meisten hätten durch Blutverdünnung gerettet werden können. Nachweislich erfolgte nach Blutverdünnung kein Schlaganfall mehr, auch nicht bei jenen, welche schon mehrere leichte Schlaganfälle erlitten hatten. Auch nachweislich Heilung von Gelähmten durch Blutverdünnung nach meiner Kur-Methode — Fördern Sie kostenlos Einblutung und Dankeschreiben. **Heilanstalt u. Heilpraxis I. Rosenheim, München, Müllerstr. 22/1.** Sprechzeit v. 9—4 Uhr. Telefon 21 9 82.

**Ihr Schicksal**  
sage ich Ihnen zur Einführung **gratis.**  
Geben Sie Ihr Geburtsdatum an und ob ledig oder verheiratet. Wenn Sie wollen, können Sie zur Bestimmung der Unkosten 50 Pfg. beifügen. Schreiben Sie noch heute an M. Erang, Käte 1, Postfach 209.

**Euf-u. Bein** Behandlung, Deformation, Hautschäden, Krampfzucken, Operationen, Gebührende ohne Verabreichung Sämtliche Bestrahlungen, Elektr. Bäder, Spez.-Institut K. Lechner, Arcisstr. 25. Zulassung: Volkswohl-Krankenkasse.

**+ EHE +**  
glückt, sorgfältig, Heilung v. Impotenz. Kaline Medizin. Neuheit! Berat. Prosp. geg. 50 Pf. vom Medizin. Verlag, Wiesbaden 8, Postfach 26.

**Detektio**  
MAX SCHILLINGER  
Polizei Beamter a. D. München, Bayerstraße 9, Tel. 27954. Auskünfte u. Aufträge geg. Art. Ermittlung, Beobachtung. Beamtenrat 1. Prozesse Ebe., Valerich, Sachsen



**Männer admet auf Eure Gesundheit!**  
Gesundheit ist das höchste Gut. Drum schützet Euch, seid auf der Hut. Verlangen Sie gratis und franko Preisliste über hygienische Gummikartikel bei **Gumm-Brattl, München I** Bayerstraße 3

In 3 Tagen garantiert **Nidifraudier**  
Ausz. kostenl. Vertreter geschäftl. E. C. O. H. F. 1. Hamburg 21 J., Holweg 2

**Ich heile Ihnen!**  
Gumm, Tropfen, fee Preisbrochure durch **Wohnhaus 8 Weber, G m B H, Berlin W 52/2k.**

**Therapeut E. Müller's Kräuter-Pulver**  
Besteht aus 28 verschiedenen n. und aussen gerichteten heilkräftigen. Vollständig ungeschädigt anzuwenden bei Magen- und Darmleiden, Herzkreisläufungs, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Gicht, Rheuma, Nervositäten, Arterienverkalkung, Beschwerden der Wechseljahre usw. Es würdelt sich, Dankschreiben zu veröffentlichen. Bestellen Sie noch heute! Auch Sie werden zufrieden sein. Packung für ca. vier Wochen ausreicend Mk. 1.—. Alleiniger Hersteller **Therapeut E. Müller, Leipzig, Elsterstraße 14**

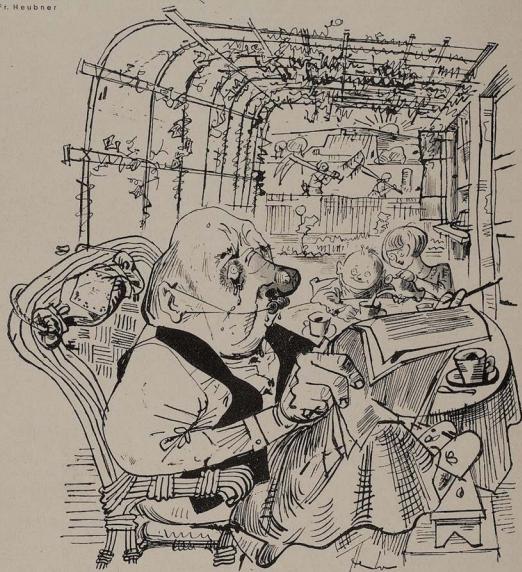
**Darlehen** zu nur 3% bis 100 Monatsraten, unkündbar, ohne Wechsel, volle Auszahlung, ill. nachweisbar zu Kauf, Entschuldig. Beleihung von Möbeln, Klavieren, Maschinen, Einrichtung usw. streng reell, keine Vorzinsen! Vermittl. Prov. 1 1/2%. Tilgungssrate 1 1933 Rk. Darlehen durch **WEMO, München 2 SO**, Rumfordstraße 7 am Reichsbachplatz. Anfragen Rückporto.

**EHEGLUCK**  
finden Sie durch meine vornehmen Beziehungen **individuelle, diskrete Eheanbahnungen im In- und Auslande.** **Einblatrasent**  
Institut Frau R. G. D. T., München, Barer Str. 43. Telefon 38127



# Nasser Frühsommer!

Fr. Heubner



„Ihr habt doch sonst immer an euerer Kaffeekanne so einen praktischen Tropfenfänger gehabt, — wo ist denn der?“  
 „Ja, den hat Vater jetzt an der Nase, solange er Heuschnupfen hat!“

und stellt fest, daß dies durchaus nicht mehr die Beine jenes Kindes sind, das rücksichtslos im Herzensfattel saß.

Er entzündet ein Streichholz, Anne schließt die Augen fest, als er sich mit der Flamme ihrer Zigarette nähert. Er beugt sich über sie, die Zigarette steht zwischen den roten Lippen, die

Fähne leuchten weiß. Christofs Hand schwankt. Er sieht ihren Vater vor sich, dessen Oasfreundschaft er annahm, egoistische Motive mischen sich seltsam mit scheuen Bedenken für Annes Zukunft, und obwohl er weiß, daß dieses Mädchen nicht lange auf ihre Erfüllung warten wird, möchte doch nicht er selbst derjenige sein,

der sie ihr bringt, weil der Traum nur kurz und das Erwachen für beide schmerzlich wäre.

Und so folgt er plötzlich fast hart: „Gleich wird die Kuppe des Streichholzes auf Ihre Bluse fallen, Fräulein Anne.“ Sie erbebt, schlägt die Augen auf und fängt das letzte Feuer ein, in dessen Christofs Finger betraue verfangen.

## BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA

der Zahnärzte, macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch. BIOX-Ultra spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsam. Gegen lockere Zähne **BIOX-Mundwasser**

Sie zieht die Füße tief unter den Rockrand und gibt ihm, wie zwischen Teufel und Er-wachen, auf seine Fragen Antwort.

„Ja,“ sagt sie automatisch, „der wilde Jochen hat mich noch manchmal abgeworfen.“ Der wilde Jochen war der Gaul ihres Vaters, den sie verbotenerweise mit Vorliebe ritt.

Sie wirft die Zigarette in den Aschenbecher, erhebt sich und sagt wie eine weltgewandte Dame, die einem Cavalier die Fingerspitzen reicht:

„Ich muß nun endlich gehen, ich habe Sie lange genug aufgehoben. Meine Verwandten werden sich ängstigen.“

Er begleitet sie zu einer Türe, in die er ihr den Koffer reicht. Sie nickt dankend auf aus dem Fond des Wagens und fährt davon.

Nach einigen Wochen erhielt Christof einen Brief, der mit diesen Worten schloß: „... und besonders danke ich Ihnen für Ihre korrektes Verhalten bei meinem Besuch.“

## Die „Jugend“ lacht:

Hugo schüttelte: „Es ist eine Schmaoach, Kräutlein Gredtsch! Mir gönnen Sie keinen guten Blick, obsehen Sie wissen, daß mich die Leidenschaft für Sie verbrennt, und diesen stumpfsinnigen Hund überhäuten Sie mit

Leibstosungen, obsehen sein Gesicht deutlich aus-dreht: Wenn sie bloß erst fertig wäre! —“

„Ja, mein Lieber, wenn Sie ein Hund wären, aber Sie sind doch bloß ein Mensch! — Wie trenn so ein Hund ist, wie er sich freut bei jedem Wiedersehen. Wie er an mir hoch-springt und runter- und wieder hochspringt! —“

„Herrgott, ich würde an Ihnen auch gern hoch- und runterspringen —“

„Was fällt Ihnen ein, ich bin doch kein Autobus! — Wie er mein Auge entzückt durch die Grazie seines schlanken Leibes —“

„Ich würde auch gern durch die Grazie meines —“

„Hören Sie auf, Mensch! — Wie er mich mit seiner zierlichen roten Zunge zutraulich be-leckt —“

„Herrgott, ich würde, weiß der liebe Himmel, auch schrecklich gern —“

„Machen Sie, daß Sie rauskommen! Sie Hund Sie!!!“  
H. Rewald

Die deutsche Olympia-Mannschaft fuhr nach U.S.A.

Die Überfahrt war ein Graus. Als sie endlich drüben am Hoboken-Vier-seltnachten, jagte einer mit schwacher Stimme: „Eigentlich hätten wir jetzt schon alle die Große Goldene Olympiamedaille verdient.“

„Wieso?“

„Wir haben doch wahrhaftig alle Referte gebrochen!“  
Sfft.

## Vom Sinn des Lebens

Ich höre euch die ewigen Fragen fragen:  
Warum die Balken sind im Wellenbau,  
Warum der Himmel wechselnd blau und  
grau,  
Warum die Bäume sommers Blätter tragen.

Wer könnte denn am Nachmittag schon  
sagen,  
Ob er am Abend weilt bei einer Frau,  
Bei einem Freunde, oder ob er schlau  
Mit milden Austern mästen wird den Magen?

Ich kannte einen, der am selben Tage  
Früh Dünger fuhr, zu Mittag Sherry trunk  
Und abends jählings tot zu Boden sank.

Was frommt es, wenn ich euch noch Worte  
sage!  
Die Erde, heißt es, sei vielmehr ein Ei.  
Und auch das Leben ist voll Zauberei.

Ossip Kalenter

## Wir bleiben bei der Qualität!

Sacco-Anzüge bekannt exqu Coast. Maßarbeit  
19 J.— 210.— 230.— 250.—

Fertige Frühjahrs- und Sommer-Mäntel  
75.— 90.— 110.— 130.—

## LOTZ & LEUSMANN

Perusastraße

## ERPROBT UND BEWÄHRT...

Wanderer-Wagen sind in jahrelanger  
Arbeit zu Ihrer heutigen Vollendung  
entwickelt worden. Sie weisen alle  
Neuerungen auf, die sich als zuver-  
lässig und zweckmäßig bewährt haben  
und durch eingehende Versuche und  
im täglichen Gebrauch erprobt wurden.

Wanderer-Werke A. G., Schönau/Chemnitz

# WANDERER

## NEUE

## PREISE

Ab 1. Februar 1938

6/30 PS LIMOUSINE  
ab **4360,-**  
ab Werk

10/50 PS LIMOUSINE  
ab **7250,-**  
ab Werk

Wanderer-Werke Akt.-Ges. Verkaufsniederlassung München: Odeonsplatz 12

Telefon 22 4 29 und 22 971



### Frühling im Park

„Ach bitte, lieber Herr, haben Sie hier nicht mein Zwergpinscherchen gesehen?“  
„Naa, aber schaug'n ma amoi nach, — vielleicht sitz' i drauf auf eahm!“

---

## An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern und Kurorten, Hotels, Restaurants und Cafés, an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchener „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unseren Lesern den regelmäßigen Bezug der „Jugend“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir

vom 1. Mai ab „Reise-Abonnements“ zum Preis von RM. 2.50 (Porto inbegriffen) für je vier aufeinanderfolgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gewechselt werden. Bei Zustellung nach dem Ausland erhöht sich der Preis um 5 Pfennig pro Nummer.

Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Herrnstraße 10.

Verlag der „Jugend“.

## Aus dem Briefkasten der „Jugend“

Die interessantesten und gediegensten Stücke der einer Redaktion zugehenden Post bestehen erfahrungsgemäß zumeist weniger aus literarischen Erzeugnissen, als aus „Zuschriften“. Ihre freimütige, ungekünstelte Art, die sich nicht mit schriftstellerischer Prätention umgibt, die Ursprünglichkeit ihrer Empfindung, die vom lähmenden Gedanken an Günst oder Ungünst des Publikums nicht gehemmt wird, wirkt zum mindesten erfrischend und strömt immer den Hauch der Persönlichkeit aus. Hier braucht Kritik nicht sorgsam abgewogen und fein gedreht zu werden, in der „Zuschrift“ lebt der Leser eines Blattes sein Innerstes so recht aus, hier, in der privaten Briefform, kann er aufrichtig bis zur Grobheit seiner Meinung unverhohlen Ausdruck geben. Wir haben uns entschlossen, besonders beachtenswerte Zuschriften der Öffentlichkeit nicht vorzuenthalten.

Redaktion der „Jugend“.

An die Redaktion der „Jugend“!

In Nr. 21 ihrer Zeitschrift haben Sie ein Gedicht „Am Caféstisch“ veröffentlicht, das, wenn ich recht verstehe, die Einflüsse des Monats Mai auf den körperlichen und seelischen Zustand des Menschen in poetische

Form kleiden will. Im Widerstreit eines, durch klimatische Einwirkungen gesteigerten Lebensstoffes, insbesondere des Eros, mit den höchst neuen Forderungen des Alltags (wie Saldo-Ziehen und Schulden-Einträgen) wird eine Spannung erzeugt, die hart an das Groteske streift und meine Billigung nicht ganz finden kann. Denn wenn schon der Verfasser des Poems in dessen letzter Strophe dem Eros den Sieg über die Materie des Geldes einzunehmen scheint, so dürfte doch schon in der bloßen Verquickung eine bedauerliche Profanierung des uns durch die Erfahrungen der Jugendzeit tief gewordenen Wonnemoments liegen. Es mag hiebei als nebensächlich außer Betracht gestellt bleiben, daß sich die klimatischen Verhältnisse unserer Zone in der letzten Eiszeit wiederum zu verschieben scheinen (siehe das verspätete Auftreten des Maifäfers, Melolontha), das heißt, daß die vordem dem Mai zugehörten Einflüsse auf die organische Lebens mehr und mehr dem Juni zufallen. Dies soll und darf uns jedoch nicht abhalten, den Mai, wie unsere Altväter, als Symbol neu ersiehenden Lebens, der Blüte und der Liebe zu heiligen. — Zum Schluß noch die Bemerkung, daß die als Imperfektum gebrauchte Form „sanken“ statt „sank n“

die poetische Lizenz denn doch weit überschreiten dürfte. Diese sprachliche Verwilderung unserer jungen Literatur, die sich eines Reimes wegen abtut, an den ehernen Gesetzen der deutschen Sprache zu rütteln, wird sich an unseren Nachkommen bitter rächen!

E. S., Studientat.

An die Redaktion der „Jugend“!

In Nr. 22 der „Jugend“ erschien eine Erzählung „Das gestohlene Auto“, in der die Entwendung eines Kraftwagens als

### KEINE BLÄHMUNGEN MEHR!

Carmination Dr. Scholz  
Blähungs- und Verdauungsmittel

Frei von Chemikalien  
Völlig erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollens in der Magengegend, Spannung und Beengung im Leibe, Luftausstoßen, Aufstos, Beklemmung, Kopfschmerz, Schwindel, Unfähigkeit, klar zu denken, Gemütsverwirrung. Schlichte Verdauung wird beschleunigt, übermäßige Verdauung verhindert, Blähungen aufhört. Wege aus dem Körper geschäftigt.

Martin, Bild, Apotheker, Bad Wörishofen 65.

**JETZT FÜR ALLE**

**OKASA**  
Bereits in allen Apotheken zu haben

**NOZTEIT-PACKUNG**  
OKASA SILBER FÜR MÄNNER 30 Tgl.  
OKASA GOLD FÜR FRAUEN 30 Tgl.

**NEU!**

Millionen verlangen Okasa. Millionen sind in ihrem monatlichen oder wöchentlichen Einkommen stark gekürzt. Diesen Verhältnissen tragen wir Rechnung durch Einführung unserer Nozzeit-Packungen.

**MILLIONEN MÄNNERN UND FRAUEN**  
ist es nun möglich gemacht, aus einer Okasa-Kur unschätzbaren Nutzen zu ziehen. Okasa ist hoch bewährt bei **allgemeiner und sexueller Neurosen**, bei **geistiger und körperlicher Erschlaffung** und **vorzeitigem Altern**. Okasa hat seine überaus wirksame in hartnäckigen Fällen erwiesen, in denen andere Präparate erfolglos blieben. — Wir versenden wieder **50 000 Proberöhrchen** umsonst sowie neue wissenschaftliche illustrierte Broschüre und notariell beglaub. Anerkennungen gegen 30 Pf. per Porto. Schreiben Sie an **FR. RAUOLDERS BROSCHEN-APOTHEKE, BERLIN W. 44, Friedrichstraße 161**

### Elektro-Komplex-Heilbehandlung

Heilung bietet Ihnen auch in schweren und unheilbar gelaiden Fällen meist seit vielen Jahren weil über die Grenzen bekanntes Strahlenheilverfahren nach System Gall-spach.  
**Geschlechtskrankheiten werden nicht behandelt.**  
Heilpraxis G. Rauch, München, Wörthstr. 31 rechts. Voranmeldung erforderlich.

### Insulin-suchende

befreunden sich  
„Intern.-Reform“  
Damen und Herren  
Anfr. m. R. P. erb. an  
Ludwig Kispört,  
München 13, Hohen-  
zollernstraße 61/2 Grhs  
Sprechz. 1—7 U nachm

### Bardarlehen reell!

nach **einmaliger** Wartezeit erhältlich. Ge-  
ringes, langfristige unkündbar. Auskunft er-  
teilt Geschäftsfist.  
B. Neubauer, München,  
Adalbertstraße 49/0.  
8—12 und 2—6 Uhr.

### Eheleute

erhalten Preisliste Nr. 43  
über hygienische Bedarfs-  
artikel u. Gummivarren  
jed. Art gratis. Versand-  
kosten frei. Freireisendart  
J. S. FICKERT  
Hamburg 19, Sillenstr. 41

### Entfettungs-Dragees

siehe Dr. med. Dons  
Vorkurs. Körper-  
kurat. Zeitschr. Diät  
aus 20 Pf. Kastellose  
ausführende Ansbach.  
Dose-Lohn, Frankfurt  
a. M., J., Schillerstr. 241



BRILLWECHSEL  
und Gedächtnisauszu-  
durch den privaten  
Kontakts-Direkt  
LIGA-INTIMUS  
Über ganz Europa ver-  
trottelte Verlangung  
S. Prospekt 15 verschickt  
u. direkt geg. Rückpost  
Scheitlerstr. V. R. O. D. B.  
Bonn, Drususstraße 2

### Schlank

durch ganz einfaches  
Mittel, welches ich  
hätten konnten mittel-  
Gute Nürnberg  
2, 95, Wölkchenstr. 12  
10 Kilo leichter



### Eine Probe Lebensdeutung frei für Leser dieses Blattes.

Der wohlbekannte Astrologe Prof. Roxroy hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenfrei Probe-Horoskope ihrer Lebens- und Zukunftslage zu berechnen.  
Prof. Roxroy's Ruhm ist so weit verbreitet, daß er wohl kaum mehr einer Einführung durch uns bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einzelne wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen mögen, soll ein Wunder kaum grenzen.  
Selbst Astrologen von verschiedenen Nationalitäten und Ansieher in der ganzen Welt sehen in ihm ihren Meister und folgen in seinen Fußstapfen. Er zählt ihre Fähigkeiten auf, sagt ihnen, wie und wo Sie Erfolge haben können, und erwähnt die günstigen und ungünstigen Epochen ihres Lebens. Seine Beschreibungen vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Staunen versetzen und ihnen helfen, klar zu sehen, ein erfahrener Astrologe, Ober-Neiwiedam, sagt:



„Die Horoskope, die Herr Prof. Roxroy für mich aufgestellt hat, sind ganz die-  
halt entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgelegenes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt ist, selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist.“

Wenn Sie von dieser Sonderfreigabe Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich und eigenhändig geschriebene Angaben, ob Herr, Frau oder Fräulein, und nennen Sie den Namen dieser Zeitung, Geld ist nicht notwendig. Sie können aber, wenn Sie wollen, M. 1.— in Briefmarken Ihres Landes (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY, Dept. 744 A, Emmastraße 42, Den Haag (Holland). Briefporto nach Holland 25 Pf.

**Fettliebigkeit** ist überall herkömmlich. Telle jedem gerade kö-  
stliche voll. ungesch. Mittel, durch das Sie Schlank sein! u. zurechtliche ehe. Diät. Dr. med. Eisenbach, München, Tharnerstr. 10

Die Kunstzeitschrift

**„DER SPORTFISCHER“**

soll von jedem waldderechten Sportfischer gehalten werden. „Der Sportfischer“ erscheint 14tägig und bringt Text- und Bildmaterial aus aller Welt, darunter auch große mehrfarbige Kunstdrucke.

1/4jähr. RM. 3.—, 1/2jähr. RM. 11.25 (Man abonniert bei seinem Briefträger, beim Postamt oder direkt beim

**FISCHEREISPORT-VERLAG  
DR. HANNS SCHINDLER,  
Fischerei-Buch- und Kunsthandlung  
München NW. 2, Karlstraße 44. Tel. 59 61 60**

Thema" gewählt wird. Mit erstaunlicher Frivolität geht der Verfasser über das Gesetzwidrige dieser Handlungsweise hinweg, ja, er scheint sogar offensichtlich mit den frechen Räubern zu sympathisieren. Dies in einer Zeit, in der wir Autobesitzer ohnedies mehr denn je vom Diebstahl unserer Wagen bedroht sind! Müßte diese Anleihe „wie man es macht" der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden? Konnte vom Verfasser, Herrn Josef Robert Harter, nicht ein anderer Diebstahl ersonnen werden? Die Auswahl wäre in der heutigen Zeit fürwahr nicht schwer gewesen. Ich glaube im Namen aller Kraftwagenbesitzer zu sprechen, wenn ich den Mißgriff Ihres geschätzten Blattes auf das Tiefste bedauere.

G. W.

An die Redaktion der „Jugend“!

Im Juni 1930 habe ich mir erlauben, der Redaktion ein zehnstrophiges Gedicht „Glühwürmchens Liebestod" zur Veröffentlichung anzubieten. Ich erhielt darauf im Juli des genannten Jahres den kurzen Bescheid, daß mein Gedicht seiner Länge wegen in Ihre Zeitschrift nicht aufgenommen werden könne. Im Juni des darauffolgenden Jahres habe ich das Gedicht wiederum, diesmal auf fünf Strophen gekürzt, der Redaktion eingesandt, worauf mir im Juli desselben Jahres das lebhafte Bedauern ausgedrückt wurde, daß der Raum Ihrer Zeitschrift zu beschränkt sei, um auch dem gekürzten Gedicht Aufnahme zu gewähren. Immerhin glaube ich mich nicht zu täuschen, wenn ich aus Ihrer letzten Zuschrift die allmählich wachsende Geneigtheit ersehe, das Gedicht nunmehr der Öffentlichkeit zu übergeben. Ihrem Bescheide gemäß habe ich nun das Gedicht nochmals, diesmal auf eine Strophe gekürzt. Wie schmerzlich es mir war, mich von den lieb gewordenen Versen zu trennen, brauche ich wohl nicht zu betonen.

Glühwürmchens Liebestod

Glühwurm, du isser Wiecht,

Fandest zu meinem Luternehen nicht!

Nun muß ich sterben, bin ausgepfligt —

Oh, wie doch Leben so rasch versprüht!

Husch! Husch!

## MÜNCHENER KAMMERSPIELE

IM SCHAUSPIELHAUS

Direktion: Otto Falckenberg —

Adolf Kaufmann

Die führende moderne  
Schauspielbühne

„Besser wird nirgends in Deutschland gespielt!“

Neue Zürcher Zeitung.



„Daß du mir die Stiefel sauber putzt! Sie müssen so blank sein, daß ich mein Gesicht darin sehen kann!“

„Warum?“

Das Honorar bitte ich, mir nach Erscheinen des Gedichtes auf mein Postcheckkonto Berlin 17 560 zu übermitteln.

Ilse Sch.

## Der Schirm

Huschel hat daheim nichts zu lachen.

Gestern ging er spazieren.

Die Sonne schien in Strahlen.

Huschel stolz einen mächtigen Schirm.

„Wiejo, Huschel? Bei dieser Sonne einen

Regenschirm?“ Huschel hauchte: „Ich möchte

je gern auch einmal mit einem Schirm gehen.“

„Ja, aber doch nur wenn es regnet?“ Heiß

Huschel: „Bei Regenwetter nimmt ihn doch

meine Frau.“

## Stärker als die Liebe

„Die Liebe ist das höchste, das größte, das

gewaltigste —, die Krone des Lebens. Die

Liebe macht den brutalen Herrenmenschen weich

und den Verräter tollkühn! Die Liebe über-

windet den Tod, die Liebe verjagt Berge, die

Liebe ist das höchste, das — — —!“

„Größter denn die Liebe ist der Dalles! Ich

habe, glaubt mir Freunde, aus Dalles-Motiven

sehen ganz andere Sachen verjagt als

Berge — — —!“

Rwald.

An alle, die nach München kommen!

Verlassen Sie nicht, das allbewährte, bekannteste, klassische Hotel **Schänkehausl** zu besuchen. Der Name des Hauses bürgelt dafür, daß Sie in jeder Weise zufrieden gestellt werden.

Das Geheimnis der Schlankheit!

Und da war einer, halb leichfertiger, halb selbstweiliger, die Frage in die Unterhaltung: Darf eine Dame stark sein? Aus der gemächlichen Feststellung stieg sodann ein monotonisches Schlachtfeldfeuerwerk der Meinungen auf. Alle erdenklichen Standpunkte wurden aufeinander geschleudert und zu einem chaotischen Berg gehäuft. Der Hauptredner der Gesellschaft vertrat wohl mit Recht das Recht des Mannes, allein diesen Grund zu beanspruchen... und der hülflose und schweiche... und überhaupt... Sein wohlbeliebter Nachbar war eines anderen Ansicht — nicht ohne einige gungstheoretische Blicke auf die anwesenden Damen zu werfen. „...seinetwegen, warum nicht... wenn es ihr geht... sie muß nicht, aber sie kann von mir aus...“ Eine stärke etwas von Hygiene und Anmut und Wohlbehagen und rief damit den Herrn mit der schlanken, transitorischen Sportgestalt auf den Plan, der feststellte, daß der Grund in der Beschränkung liegt und daß in dieser Zeit des Sports und der schlanken Linie nur die Dame ausschwanzt und bewundert würde, die Anmut in Grazie in einer wohlproportionierten Figur verbindet. Im Auto, im Familienrat, auf dem Sportplatz, in der Gesellschaft — undenkbar eine starkbeliebte Frau.

Die Damen rings im Kreise schwiegen, obgleich von einer von ihnen die Entlassung anmahnte, daß man eine solche Frage überhaupt stellen dürfe. In ihrer Hast — dachte sie — über kein Wort erhaben sich —, sehr las die Aufschrift „Gotha-Veranstaltungs-Praxis. Nur wer schön schlank ist, lebt frohen, die Götter-Kunst ist wirklich annehmlich.“

Sehst der Redeerwähnte rückte seinen Blicke und notierte sich die Adresse: H. G. Oth., Nürnberg, S. 93, Schloßackerstraße 45. (Siehe Inserat in dieser Ausgabe.) Die Dame muß, kann, sie will nicht schlank sein!

# Wollen Sie sich im Nebenerwerb Geld verdienen?

so empfehlen wir Ihnen, Abonnenten für unsere beliebte humoristische Kunstzeitschrift „Jugend“ zu werben. Wir unterrichten Sie gerne über alles Notwendige. Sie benötigen dazu keine besonderen Vorkenntnisse, sondern nur sicheres Auftreten und Ausdauer. Nutzen Sie Ihre freie Zeit und Ihre Beziehungen! Schreiben Sie sofort an den Verlag der „Jugend“, München, Herrnsstraße 10.

HOCHAKTUELL  
Eine neue Lösung des brennenden Problems!

# DIE FRUCHTABTREIBUNG

IN GELSEIBERGUNG UND ARZTLICHEM HANDELN  
VON DR. JULIUS MARCUS

Die Arbeit mündet sich in einer Reihe an die Frau als solche, denn in ihrer Arbeit liegt das unermüdbare, nie insessende Verlangen der Körperliche - sexuellen Beziehungen zwischen Mann und Weib und der aus ihnen resultierenden dunklen Tüchle.

PREIS MK. 2.40

Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt vom Verlag  
**G. HIRTH VERLAG A. G. MÜNCHEN 2, NO. HERRNSTR. Nr. 10.**

## LIEBES PHOTOS

Pariser Kuriositäten  
bestehend aus 4 Serien von unveröffentlichten Photos  
zu Pariser Liebesküchle (Montmartre) RM. 5  
Moderne junge Mädchen RM. 5  
Die 13 besten Positionen RM. 5  
Liederschönen von Parisienne RM. 5  
Die ersten Liebesarmaturen RM. 5  
Die Liebe unter der Peitsche RM. 5

Bestellen Sie heute noch alle 6 Serien zusammen insgesamt 90 Photos zum Ausnahmepreis von ... RM 30  
Bei Bestellungen ab RM 10 sendet ich kostenlos als Druckgabe außer den Geheimphotographien auch ein illustriertes und sehr gewagtes Werk von großem Wert und außerdem noch alle meine illustrierten Kataloge von BÜCHERN, PHOTOGRAPHIEN, FILMEN und LIEBES-APPAROSIDIAKEN  
Schnelle und diskrete Zusendung in die Handlung gegen Nachnahme (bei Zusendung gegen Nachnahme wird die Aufschrift von 60 Pf. berechnet) Wir übernehmen die volle Garantie, daß Sie alle Ihre Bestellungen ohne Enttäuschung erhalten.

SCHREIBEN SIE SOFORT  
**D. LILIANE,**  
Edifice 1, Rue Bonaparte, PARIS (2e)

Ein Führer durch die Werkstatt der Liebe!  
**Die Gefahren der Fliederwurde**  
Ein Ratgeber für Verlobte u. Eheleute von Dr. A. Müller.  
Tf. 48. Tax. M. 1.50, geb. M. 2.00. Versand streng disk.  
Die populäre Aufklärungschrift, Inhalt wissenschaftlich gesichert, über die Gefahren und Gesundheitsgefahren der verwerflichen Fliederwurde, enthält Leses und ist allen deutschen Anzeigengattungen!  
Hase Heidegger's Nachdr., Leipzig 76 Pf. Fernbest. 10.

### Privatdruck! Gratis!

Angebot für Bibliotheken und Sammler durch Postfach 3401, Hamburg 257

### Der große rrrrrm der Medizin

Arbeits-u. Blutdruckkorrektur bei Herzleiden, hoher Blutdruck, Kopfschmerz, Asthma, Arteriosklerose, Gicht, Kropf, Nervenst. Zucker usw. von  
Dr. Frz. Reichert,  
München, Friedrichstraße 17  
Preis 3 M., 3. Auflage

Verlag I. Reichert, Friedrichstr. 17

Die S. O. S. 1-  
Korrespondenz enthält kein vereinsamtes, geheimes Menschen. Ausführl. Prospekt gegen M. — 30 Rückporto  
S. O. S.-VERLAG  
Berlin-Holensee II  
Joachim-Friedrichstraße 46

Wer gegen Mißbrauch garantiert u. Doppelporto sendet, erhält ohne Abs. versch.

### Privatfotos gratis

nebst interessantem illust. Katalog über Foto-„Medikus“ Berlin S.W. 48, Alte Jakobstraße 14

### GUMMI

waren, hygien. Artikel  
Preisliste B u. gratis  
„Medikus“ Berlin S.W. 48, Alte Jakobstraße 14

### Moment-Photos

sowie Int. Lektüre erhalten Sie, Sie nach Spezial-Prospekt (Rückporto) entgegen  
**ORIENT-VERSAND**  
Hamburg 1, Schließfach 703 (J).

### MOMENTPHOTOS

M 7-er-Karte Katalog 1.30  
Detail-Set v. M. 5.— an  
Liebesabent. enthalte  
beim Katalog v. M. 2.— an  
Buch „Eros“, Berlin N.4,  
Postfach 8.

### Fromms Akt

(6 St.) erhalten Sie un-  
aufällig gegen Ein-  
sendung von Mk. 1.75 auf  
Postcheckkonto 140 322  
**Wih. Freisenstein,**  
Berlin S.O. 16, Schmidstr. 7

### FROMMS AKT

(6 St.) erhalten Sie un-  
aufällig bei Ein-  
sendung von 175 RM in Briefmark.  
Berlin 20 d. extra Gummi-  
Käbel, Berlin N. 45, 2

### Eheleute

schützt Euch nach fach-  
ärzt. Weisung. Verlag.  
Sie noch heute Gratiss-  
prospekt B 1. Senden Sie  
Versand, Frankfurt a. M.  
Allerliebigstr. 5.

### AKT-KUNST-BÜCHER

Prospekte frei.  
PREIS PRO RM. 3.—  
SAND NUR  
**Bücherverband A.Z.E.T.**  
Augsburg 1, Fach 306

### Für Männer!

Herstellung d. Mannes-  
kraft b. im hohe Alter  
(Naturmittel), ges. ge-  
schützt. M. 10.— gegen  
Voreinsand od. Nachn.  
Versand Dr. Cragis,  
Augsburg 11,  
Schließfach 137.

### Lektüre

bes Art bietet Ihnen die  
Magazinmalerei,  
Berlin SW 68 (J),  
Schließfach 33,  
Rückporto erwünscht

### Privat-Fotos!

besonderer in Art  
keine Enttäuschung.  
Verschl. Listen mit Ori-  
gin.-Muster nur gegen  
1.— M. in Mark Tausch-  
u. Kauf aller Art. Fotos.  
Rich. E. Galke  
Quedlinburg a. Harz I,  
Reichenstraße 19

## Sensationelle Neu! GEHEIM- PHOTOS AUS PARIS

Realistische Szenen (mehrere Personen), Ent-  
haltung d. verschiedenen Serien. Jede Serie  
von 15 Photos zum Preise von RM. 5. Be-  
stellen Sie die 6 kompletten Serien (90 Photos)  
für RM. 30, und Sie erhalten alle Druck-  
abent. illustriertes und seltenes Werk „Die  
Korrespondenz“ von H. Heidegger (Mont-  
martre) nebst unserem illustrierten Katalog  
Schnelle und diskrete Zusendung gegen  
Voreinsendung von 30 Mark in Briefmarken  
Postanweisung oder Schecks (gegen  
Nachnahme 80 Pf. Zuschlag).  
Wir garantieren, daß Sie alle Ihre Bestellungen  
ohne Enttäuschung erhalten.  
LUNA-STUDIO, Ino. T. rue de la Lune  
Bitte besuchen Sie uns in PARIS

## Derleih !! Neu! Erziehungsflagellantisimus

88ml. Kultur u. Sittungsschicht, auch neu u.  
antiquarisch, 2 B. Erotik in der Photographie,  
Das grausame Weib. Die Pöbeltratte (Mus. M. 452),  
Kuh's Erziehungslehre, zwangsb. i. M. 530.  
Alle wo immer angelegten Werke vorräthig.  
Ford. Sie Prospekt (Rückporto). Besuch. Sie mich  
genau. Sie nach München kommen. Buchhandlung,  
Dachauer Straße 17, 3. Hof, u. Hauptbahnhof  
Neul 45 der schönsten Photoaufnahmen Neu!  
in einer Mappe M. 4.—

### MANN UND WEIB

in Liebesleben vor und in der Ehe  
schützt Euch dr. med. Kübler in seinen  
„Odeuren Buch“. Aus d. Lieb. u. Liebe  
d. Ehe - Günstigsten Schwangerschafts-  
erkrankung, Unfruchtbarkeit, Knaub od.  
Mädchen? 200 S. stark, noch ill.  
Diskr. stat. nur RM. 3.50 u. Nachnahme-  
STEINBERG VERLAG, Stuttgart, Nikolausstr. 6.

## Exzentrische! Spezial-Photos!

Neul „Hobby-Aufnahmen“ - soeben erschienen!  
Modell „Wanda“, 12 verschiedene Mk. 5.— Modell  
„Gerda“, 12 verschiedene Mk. 5.— „Gipfel der  
Felsenküste“, die 45 besten Zentimeter Neul  
Aktmappe mit 65 hochinteressanten Aufnahmen nur  
Mk. 4.—, 100seitiger Sonderdruck über „Backfisch-  
Erziehung“ Mk. 5.50. Alle Sexualwerke lieferbar  
ohne Pfand. Privatlisten im verschlossenen  
Doppelbrief gegen 60 Pfennig in Briefmarken.  
Franz Seifeld, Berlin-Steglitz, H. Schließfach 41.

## Lafontaine Ergötzliche Geldhahn

mit 12 Wiedergaben nach Kupfern  
von Ch. Eisen in Halbheinen M. 3.-  
Von dem kleinen Pradwerk, das  
längere Zeit auf dem Büchermarkt  
fast, erschein soeben das  
5. und 6. Tausend  
Der Dürerbund schreibt: Gestreife  
ironischer, dem Thema Liebe und  
Ehe gewidmete Novellen  
Das hübsche Buch ist mit  
12 ungemein reizvollen Kupfern  
von Ch. Eisen stilvoll ausgestattet  
Zu beziehen  
durch den Buchhandel oder  
durch den unterzeichneten Verlag:

### G. Hirth Verlag R. G. München, Herrnst. 10

1932 / JUGEND NR. 23 / 1. Juni 1932

Vierteljahres-Preis 7 Mark, Heft-Preis 60 Pfennig

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortlicher Hauptgeschäftsführer: Dr. HANS EHRHARDT. — Für den Anzeigenenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, sämtliche in München. — Verlag: G. HIRTH VERLAG A. G., München. — Für die Herausgabe in Österreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien 1, Schulerstr. 1. — Für die Redaktionen in Österreich verantwortlich: M. A. J. A. N. S. Wien 30, Hachschützstraße 25. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten.  
Copyright by: G. HIRTH VERLAG A. G., München — Druck: G. HIRTH VERLAG A. G., Buch- und Kunstverlag, München, Herrnst. 10.  
Sämtliche Klischees dieser Zeitschrift sind in der Graphischen Kunstanstalt Johann Hambeck, Inhaber: Fritz Müller, München, Schönefeldstraße 13, hergestellt.

# Europäisches Strandidyll

Erich Wilke



„Attention! Nehmt euch vor diesem Michel in acht! Dem seine Gummikanone schießt nochmal so weit wie unsere wirklichen!